

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Verrohung unserer Jugend.

Die christlichsoziale Arbeiterzeitung schreibt in ihrer Nummer vom 14. März.

Tief gesunken sind breite Schichten des deutschen Volkes; leider Gottes, auch der deutschen Jugend. Der Tod des Reichspräsidenten Ebert hat eine geradezu schaurige Verrohung an den Tag gebracht. Über die Pflichtenkenntnis und Pflichterfüllung des zur höchsten Staatswürde berufenen einstigen Arbeiters mag das Urteil wie immer lauten, die einen mögen dies, die anderen jenes daran auszusetzen haben, immer bleibt das Gesetz der Menschlichkeit eine Schranke, die nicht überschritten werden darf. Daran hat es jedoch beim Tode Eberts ganz gewaltig gefehlt. Kommunisten und Nationale haben eine Flut von Roheit und gemeinem Schimpf über die Bahre des toten Reichspräsidenten geleitet. Einfache Arbeiter und akademische Bürger, Schuljungen und Gelehrte, die den Beruf als Volkserzieher üben, haben geradezu im Wetteifer gelegen, wer von ihnen der Held der Verwahrlosung und Verlotterung des Menschlichkeitsgedankens ist. Man hat oft unter Bezugnahme auf die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Deutschen Reiches das Wort gebraucht: „Deutschland in tiefster Erniedrigung.“ An der Bahre seines ersten Reichspräsidenten hat ein grosses Stück Deutschland vor den Augen der Welt in einem Tiefstand der Moral und Sitte gezeigt, wie wir ihn nie für möglich gehalten hätten. Doch haben wir Österreicher Grund und Recht gegenüber den Reichsdeutschen die Moralpauke zu schlagen? Leider müssen wir diese Frage mit einem kräftigen Nein beantworten. Auch unser Volk hat gerade jetzt seine schwarzen Wochen durchlebt.

In rascher Folge hintereinander hat unsere kleine Wehrmacht fünf Soldatenmorde aufzuweisen gehabt. Fünf junge Leute haben ihr kaum 20 Jahre zählendes Leben von sich geworfen, weil nicht alles nach ihren Wünschen gegangen ist. In drei Fällen war „unglückliche Liebe“, in einem Falle zerrüttete Finanzen und im fünften Falle Furcht vor Strafe das Motiv der Selbsttötung. Am 10. d. M. wurde ein junger Mensch wegen Raubmord zu 20 Jahren Kerker verurteilt, nachdem einige Tage vorher ein Altersgenosse wegen Ermordung der Tante dem gleichen Schicksal verfallen war. Gleich-

falls am 10. d. M. feuerte ein junger Wirrkopf gegen den Redakteur einer Schmutzschrift in der Absicht diesen zu töten. Was ist das für eine Jugend, die sich da in so scheusslicher Entartung zeigt? Es steht schlimm um die Jugend unseres Volkes, dieser traurigen Tatsache kann und darf sich niemand mehr verschliessen. Schlimm steht es um die Jugend, aber dieser Zustand ist schliesslich nur eine Reflexwirkung der Verhältnisse, in welchen diese Jugend herangewachsen ist, der Luft, die unsere Jugend atmet. Krieg und Umsturz haben die sittlichen Kräfte unserer Jugend in ihrer Entfaltung schwer behindert und das wenige, das an sittlicher Kraft der Jugend noch geblieben ist, das steht unter dem zersetzenden Gift einer öffentlichen Moral, die alles zu wünschen übrig lässt.

Auf die Erziehung unserer Jugend sollte man das Hauptaugenmerk richten und da geschieht leider wenig. Was soll einstens aus diesem heranwachsenden Geschlechte werden, wenn die Stürme des Lebens über sie hinwegbrausen, wenn Schicksalsschläge sie treffen werden.

Darum ihr Väter und Mütter, hört weniger auf die Stimme verführenden Hetzapostel und erzieht eure Kinder in Sinne der Altvordern damit sie nicht Spöttern und Verleumdern in die Arme fallen, sondern ehrliche, aufrichtige, Christenmenschen werden!

Viehuchtgenossenschaft in Ober- und Unter-Bildein.

Am 14. März 1925 fand in Oberbildein im Gasthause Kloiber die Gründung der Viehuchtgenossenschaft Ober- und Unter-Bildein statt. Hiezu waren erschienen von der Bezirkshauptmannschaft Güssing der Agrarreferent Ing. Pölz und Amtstierarzt Ländler, ferner Kreistierarzt Dr. Pflieger und zahlreiche Landwirte aus den Gemeinden Ober- und Unterbildein. Ing. Pölz, als Einberufer der Versammlung, erläuterte eingehend den Zweck und die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Rindviehzüchter in einer Genossenschaft, was allgemeines Verständnis und Zustimmung fand. Kreistierarzt Dr. Pflieger schloss diesen Ausführungen an und versprach, der Genossenschaft stets mit seinen Erfahrungen zu Rate stehen zu wollen. Hierauf erfolgte der Beitritt von 25 Mitgliedern und sodann die Wahl der Funktionäre. Es wurden gewählt: Obmann: Julius Techet, Mühlenbesitzer und Landwirt in Oberbildein, Obmannstellvertreter: Ignaz Reiter, Landwirt in Unterbildein, Schriftführer und Herdbuchführer: Oberlehrer Emerich Pavetits in Oberbildein,

Kassier: Josef Kröpfel, Landwirt in Oberbildein Nr. 26. Herdbuchkommissionsmitglieder: Johann Schrammel, Bürgermeister und Landwirt in Oberbildein, Stefan Wagner, Bürgermeister und Landwirt in Unterbildein, Stefan Peer, Landwirt in Oberbildein Nr. 43, Franz Koger, Landwirt in Unterbildein Nr. 50, Josef Kröpfel, Landwirt in Oberbildein Nr. 39. Als weitere Ausschussmitglieder: Garger Stefan, Landwirt in Oberbildein Nr. 31, Paul Mittel, Landwirt in Unterbildein Nr. 22, Schrammel Josef, Landwirt in Oberbildein Nr. 49, Josef Kohler, Landwirt in Unterbildein Nr. 58, Karl Müllner, Landwirt in Oberbildein Nr. 24. Mit der Herdbuchaufnahme und der damit verbundenen Musterung der Kühe wurde am 21. März begonnen und sind unterdessen noch mehrere Landwirte, die bei der Gründung nicht anwesend waren, der Genossenschaft beigetreten.

Alle jene geehrten Leser die unser Blatt bezogen und den Abonnementsbetrag bis jetzt nicht beglichen haben, werden höflichst ersucht, denselben ehebaldigst einzusenden, da wir sonst zu unserem grössten Bedauern gezwungen wären allen jenen die in kürzester Zeit dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen das Blatt einzustellen. Für das Vierteljahr sind 10.000 Kronen zu entrichten. Die Administration

Rede des Nationalrates Gangl bei der Budgetdebatte im Nationalrat.

Hohes Haus! Bei diesem Kapitel fühle ich mich verpflichtet, auf manche Auswüchse hinzuweisen, welche bei uns im Burgenlande bei der Ausschreibung und Einhebung der Personalsteuer bestehen. Das Personalsteuergesetz wurde auf unser Land durch eine Ministerialverordnung mit Beginn des Jahres 1923 ausgedehnt. Der Bund konnte nicht auf die Steuer so lange warten, bis die Steuergrundlage für einen jeden Steuerzahler festgesetzt ist und das Ministerium hat infolgedessen in der ministeriellen Verordnung eine Steuergrundlage angenommen, welche nach seiner Meinung eine entsprechende hätte sein können. Es wurden nämlich alle Gattungen der ungarischen Steuer zusammengezogen und wurde für die alte Steuersumme von 30 bis 500 alte ungarische Kronen das fünf-hundertfache, von 500 bis 2000 das tausendfache und über 2000 das 1500-fache angenommen. Die Landesregierung wurde aufgefordert, zu dieser Verordnung ihre Meinung bekannt zu geben und sie hätte die Aufgabe gehabt an gegebenen Beispielen zu untersuchen, wie sich diese Verordnung auswirken wird. Die Landesregierung hat es unterlassen und deswegen ist auch die gewesene Landesregierung schuld daran, dass in unseren Steuerverhältnissen so viele Wirrnisse entstanden sind.

Nach der früher erwähnten Verordnung hat die Steuerzahlung in Form einer Vorauszahlung zu geschehen. Die Vorauszahlungen waren aber zu hoch, was wir jetzt aus den

bereits hinausgegangenen Steuermandaten ersehen. Da ist z. B. einem Steuerzahler eine Steuer von 1.6 Millionen für 1923 und 1924 vorgeschrieben worden und sein Mandat für 1923 lautet auf 250.000 Kronen. Der Mann hat für die Jahre 1923 und 1924 die 1.6 Millionen tatsächlich bezahlt, ist infolgedessen schon für drei Jahre mit seiner Einkommensteuer in Vorauszahlung. Solche Fälle gibt es sehr viele. Weiters sind sehr viele Leute durch Vorauszahlungen betroffen worden, deren Einkommen unter dem Existenzminimum steht. Wir hoffen, dass die Steuermandate bald herauskommen werden und wenn sie auch manchmal etwas zu hoch sind, so sind sie noch viel annehmbarer als die Vorauszahlungen. Wir benötigen die endgültige Steuervorschreibung schon deswegen, weil viele Existenzen, besonders Kriegsinvalide und Kriegerwitwen, nach der Höhe der Steuer auch ihre Rentenverkürzungen zu ertragen haben und sehr oft eine ungerechtfertigte Rentenverkürzung ertragen müssen. Dann würden wir wünschen dass alle jene Steuerzahler, deren Einkommen unter dem Existenzminimum ist, die eingezahlte Einkommensteuer rückvergütet bekommen und das bei allen jenen, deren Einkommen das Existenzminimum wohl übersteigt, wenigstens dann eine Rückzahlung stattfindet, wenn die Voreinzahlung die Steuer eines Jahres übertrifft. Dies ist der eine Wunsch, den wir von hier aus dem Herrn Finanzminister vortragen möchten.

Der zweite Wunsch betrifft die Doppelbesteuerung im Grenzgebiete an der ungarischen Grenze. Wir würden wünschen, dass das Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuer mit der ungarischen Regierung bald abgeschlossen werde, damit unsere Steuerzahler nicht weiter noch von der Doppelbesteuerung betroffen werden. Diese gewünschten Abhilfen und Regelungen sind notwendig. Denn nur dann kann unsere Bevölkerung ihre Verpflichtungen in der Steuerzahlung ehrlich und eifrig nachkommen, wenn sie sieht, dass auch von Seite der Regierung alle Auswüchse beseitigt werden. (Beifall.)

Die entgeltliche Zukunftsdeutung verboten.

Der Landeshauptmann f. d. Burgenland hat eine Kundmachung erlassen, mit der die entgeltliche Zukunftsdeutung verboten wird. Es heisst darin: Zur Wahrung der gesetzlichen Ordnung und im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt wird die entgeltliche Ausübung der Zukunftsdeutung, sei es in der Form der Handlinienlesekunst, der Graphologie des Kartenaufschlagens, der Wahrsagerei, Sterndeuterei u. s. w. sowie auch die Entfaltung der Werbetätigkeit zugunsten des bezeichneten Unfuges — insbesondere auch die Erlassung einschlägiger Zeitungsankündigungen — untersagt.

Das Verbot trifft nicht nur die mit dieser Tätigkeit sich befassenden, sondern auch jene Personen, die dabei entgeltlich oder unentgeltlich Vorschub leisten.

Die Nichtachtung dieses Verbotes wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 120 Schilling oder mit Anhaltung in der Dauer von 6 Stunden bis 14 Tagen geahndet.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Am 6. April wurde auf dem Marktplatz in Güssing anlässlich des Marktes eine Brieftasche mit dem Inhalte von 40 S gefunden. Sie kann vom Verlustträger beim dortigen Gend. Posten abgeholt werden.

Steingraben. Verhaftung eines Landstreichers. Am 1. April wurde vom Rayons Inspektor des Postens Güssing, Oberascher, in Steingraben der Hilfsarbeiter Karl Niedermann wegen Bettels und Landstreicherei verhaftet und dem Bez. Gericht Güssing eingeliefert.

Grossfeuer. Am 4. April 1925 brach in Krepelräume der Stofffabrik Alexander Putsch in Pinkafeld Feuer aus, den die Spinnerei, ein Teil der Weberei zum Opfer fielen. Hierbei sind 35–40 Maschinen zur Gänze verbrannt oder unbrauchbar geworden. In den abgebrannten Teilen der Fabrik waren ausserdem Halbfabrikate von Stoffen, dann Rohmaterial und Garne eingelagert, welche mitverbrannt sind. — Die betreffende Firma beziffert den Schaden mit 600.000 S, dem eine Versicherung von 500.000 Schw. Franken für das ganze Fabriksgebäude gegenübersteht. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Bernstein. Verhaftung. Am 1. April wurde im Meierhof Bernstein ein junger Bursche perlustriert, wobei festgestellt wurde, dass es sich um den wegen Diebstahls gesuchten Eduard Nagy aus Güns handelt. Er hatte sich fälschlich den Namen Grossmann beigelegt, gestand aber nach längerem Leugnen seinen wahren Namen und den Diebstahl ein. Er wurde nach Oberwarth eingeliefert.

— **Der Verschönerungsverein von Rechnitz** baut ein Schwimmbad, wobei sich der Grossteil der Bevölkerung mit regem Eifer teils durch freiwillige Arbeitsleistungen, teils durch finanzielle Beihilfe beteiligt. (Oh Güssing, du schlaf noch weiter.)

Schadenfeuer. Am 3. April kam im Hause des Tischlermeisters Karl Pischl in Rudersdorf ein Feuer zum Ausbruche, welches den ganzen Dachstuhl und den Schuppen mit verschiedenen Wirtschaftsgeräten vernichtete. Der Schaden beträgt 3.500 S der durch Versicherung gedeckt erscheint.

Mischendorf. Selbstmord. Am 28. III wurde die 77 Jahre alte Witwe Marie Walter aus Mischendorf, im Pinkafusse nächst der Fixelmühle tot aufgefunden. Sie hat am 28. III. ihre Wohnung verlassen und wahrscheinlich wegen ihres leidenden Zustandes Selbstmord verübt.

Hagensdorf. Verhaftung eines Betrügers. Der wegen Betrug gesuchte Zigeuner Johann Horvath aus Deutsch-Ehrendorf wurde vom Gend. Posten Hagensdorf verhaftet und dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Wolfau. Aus Ungarn abgeschafft. Zum Zigeuner Rosenfeld kamen am 22. März seine Mutter und seine Schwestern, die bisher seit 10 Jahren in der Nähe von Kaposvár gewohnt hatten. Sie wurden am 20. März in der Nähe von St. Gotthardt von Gendarmen kontrolliert und bei Raab-Fidisch über die Grenze gestellt, weil sie angeblich nicht nach Ungarn zuständig sind.

Strem. Unfall. Am 27. III. fuhr der Besitzer Ferdinand Klepeis aus Strem nach Hause. Vor demselben stand ein Lastauto, das Pferd scheute davor und ging durch, wobei Klepeis vom Wagen fiel und Verletzungen erlitt.

Gefährliches Spielzeug. Am 22. März spielte der Volksschüler Johann Vizich mit einer kleinen Flobertpistole und wollte seinen Schulkameraden Stefan Wojnesich dadurch schrecken, dass er die Pistole gegen ihn in Anschlag brachte. Als Wojnesich davonlief, drückte Vizich los; das Projektil traf Wojnesich in die rechte Schulter.

Strem. Falsche Gerüchte. Der Bürstenbinder Johann Dirnböck aus Rotenturm wurde wegen Verbreitung falscher beunruhigender Gerüchte vom Gend. Posten Strem verhaftet. Er hatte das Gerücht verbreitet, dass ein Mädchen durch zwei österreichische Gendarmen ermordet und beraubt worden sei.

Bruckneudorf. Anhaltung. Wegen Übertretung der Passvorschriften wurde am 16. März auf der Strecke Bruckneudorf—Strass-Sommerein Josef Klor, Fotografengehilfe aus Ungarn wegen Übertretung der Passvorschriften angehalten. In Strass-Sommerein wurde Klor der ung. Staatspolizei übergeben, die ihn sofort in Haft nahm, da festgestellt wurde, dass Klor von den ung. Gerichten wegen Betrug gesucht wurde.

Deutsch-Kaltenbrunn. Waldbrand. Am 18. März entstand im sogenannten Braunwalde in der dortigen Waldblösse ein Brand, der sich in kurzer Zeit über eine Fläche von 12 Joch ausdehnte. Geschädigt sind 11 Landwirte von Deutsch-Kaltenbrunn, die den Schaden mit 1500 S bewerten. Der Brand konnte von den herbeigeeilten Ortsbewohnern gelöscht werden.

Deutsch-Kreutz. Schadenfeuer. Am 23. März kam im Wohnhause des Kleinhäuslers Andreas Rois ein Feuer zum Ausbruch, dem der Dachstuhl des Hauses zum Opfer fiel. Das Feuer griff auch auf den Dachstuhl des Stalles des Nachbarn Karl Schlögl über. Der Dachstuhl brannte noch vor Einsetzen der Löschaktion nieder, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Der Schaden bei Rois beträgt 5.000 S, dem eine Versicherungssumme von 3.000 S gegenübersteht. Schlögl beziffert den Schaden mit 1000 S und ist mit 600 S versichert.

Selbstmordversuch. Am 27. März wollte sich die Landwirtin Maria Jost aus Eisenberg mit ihrem 3 Monate alten Kinde zwischen Neumarkt und St. Martin a. d. Raab in den Raabfluss stürzen. Hieran wurde sie durch die Gendarmen Frössl und Reiter des Postens Neumarkt gehindert und nach Hause geleitet.

— **Unvorsichtige Handhabung mit Schusswaffen.** Am 29. III. hantierte der Häuslerssohn Ferdinand Preinsberger aus Woppendorf mit einem Flobergtgewehr. Dabei war Preinsberger so unvorsichtig, dass sich das Gewehr entlud und sein Freund Lako aus Badersdorf am linken Fussgelenk schwer verletzt wurde.

Allhau. Verhaftung eines entwichenen Sträflings. Am 18. 3. wurde der aus der Strafanstalt Messendorf (Stmk.) entwichene Sträfling Johann Dollinger im Zigeunerlager aufgegriffen. Er war bei seiner Anhaltung im Besitze von Kleidungsstücken und son-

stigen Wertgegenständen im Gesamtwerte von 800 S, die er sich bei einem Einbruchsdiebstahle beim Besitzer Josef Pfeffer in Kroisbach angeeignet hatte. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwarth eingeliefert.

Feuer in Güssing. Karsamstag entstand aus bisher nicht ergründeter Ursache bei Herrn Karl Baldauf, Bäckermeister in Güssing, ein Feuer bei der hinter dem Hause in der Wiese befindlichen Strohscheuer. Das Feuer wurde, ehe es grösseren Schaden anrichten konnte, vom Sohne des Hauses erblickt und wurde mit Hilfe von herangeeilten Leuten rasch gelöscht, bei welcher Gelegenheit sich Revierinspektor Josef Lischka besonders Mühe nahm und es ist seiner aufopfernden Betätigung zu verdanken, dass das Feuer nicht grössere Dimensionen angenommen hat und der Schaden nur ein minimaler war, wofür dem Herrn Revierinspektor Josef Lischka ein anerkennender Dank gezollt wird.

Hagensdorf. Freiw. Feuerwehr. Infolge eifriger Werbearbeit des Verbandes der provisorischen Ortsfeuerwehr der Herrn Karl Klepeis und des seit längerer Zeit tätigen provisorischen Leiters Franz Seier, mit besonderer Mitwirkung der Kameraden H. Weber und G. Lendl, ist es gelungen im Orte die Freiw. Feuerwehr zu gründen; die gründende Versammlung fand am 22. III. statt. Herr Gemeinderat Karl Klepeis eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden im Namen der Gemeindevorstellung. Nach Vorlesung des Grundgesetzes, ergriff Herr Franz Seier das Wort; er machte seine Kameraden auf die einzelnen Artikel des Grundgesetzes aufmerksam und weist darauf hin, dass dasselbe jedes Mitglied einhalten muss, denn Strafe, Ordnung und Disziplin werden von jedem Einzelnen verlangt; auch machte er die Mitglieder aufmerksam, dass wenn vielleicht jemand wäre, der sich demselben nicht unterwerfen will, der möge noch jetzt austreten, damit er dem Verein nicht noch später Schande macht. — Es wurde nun zur Wahl der Funktionäre geschritten. Gewählt wurden mit Stimmenmehrheit: Obmann: Karl Klepeis, Kommandant: Franz Seier No. 49, Kommandantstellvertreter: Hermann Weber, Schriftführer: Julius Galos, (Lehrer) Kassier: Franz Wiener, Zeugwart: Gabriel Lendl, Zugskommandant: F. Stangl und Adolf Stukits. Nach vollzogener Wahl leisteten die Mitglieder in feierlicher Weise das Gelöbnis und der neugewählte Obmann Klepeis nahm den Handschlag entgegen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Gut Heil dem jungen Verein!

— **Vollversammlung des Obstbauvereines Stegersbach.** Sonntag, den 15. März fand in der hiesigen Staatsbürgerschule die Vollversammlung des Obstbauvereines statt. Vor der Tagesordnung hielt der weitbekannte Pomolog, Oberlehrer, Heinrich Czadilek, einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über die allgemeinen Bedingungen eines erträglichen Obstbaues, wofür er reichen Beifall erntete. Nachher erfolgte der Tätigkeitsbericht des Vereinsobmannes, Josef Blohmann. Ferner wurde beschlossen, dem Landesverband der burgenländischen Obstbauvereine in Pinkafeld beizutreten. Zum Vertreter des Vereines wurde Franz Janisch gewählt.

Wiesenwirtschaft. Den aufmerksamen Beobachter dürfte der Umstand nicht entgangen sein, dass von Stegersbach und Umgebung täglich mehrere tausend Liter Milch nach Burgau zur Bahnverladung gebracht werden. Ein sprechender Beweis dafür, dass die Haupteinnahmequelle unserer Bauernschaft die Viehzucht und die damit verbundene Milchwirtschaft bildet. Die Viehzucht bildet also die Grundlage des Wohlstandes unseres Bauernstandes. Das Vieh braucht aber gutes Futter. Und daran fehlt es eben. Unsere Wiesen sind teilweise wegen dem vollständig verwilderten Strembache ganz versumpft, der restliche Teil aber ist wieder ganz vermoost, so dass dort kein gutes Futter wachsen kann. Die Wiesen müssen also vom Moos gereinigt und dann gedüngt werden. Um diesen Übelstand abzuwenden, hat der landwirtschaftliche Ausschuss des christlich-sozialen Ortsvereines, Stegersbach, eine Wiesenegge angekauft, welche den Mitgliedern gegen mässige Leihgebühr zur Verfügung stehen wird. Die Mitglieder werden eingeladen, recht zahlreich davon Gebrauch zu machen.

Edlitz. Der freiwillige Feuerwehrverein von Edlitz hält am Sonntag den 3. Mai 1925 sein Fahnenweihfest mit Feldmesse ab. Programm: 1. Samstag den 2. Mai um halb 9 Uhr abends Platzmusik. 2. Sonntag den 3. Mai von 3 bis 6 Uhr früh Tagreveille. 3. Von 8 bis 9 Uhr Empfang der fremden Vereine. 4. Von 9 bis 10 Uhr Abholung der Fahnenmutter und Fahnenpatin. 5. Feldmesse mit Musik. 6. Fahnenweihe. 7. Einschlagen der Ehrennägel. 8. Festrede. 9. Defilierung vor der neugeweihten Fahne. 10. Abführung der Fahne zur Fahnenmutter. 11. Fahnenlied wird von den freiw. Feuerwehrverein Gaas gesungen. 12. Nachmittag 3 Uhr Anfang der Tanzunterhaltung bei Herrn Gastwirt Alexander Heiszig. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Jeder Leser unseres Blattes erhält illustrierte Preisliste über Uhren, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Radioapparate und Bestandteile zum Eigenbau von Radiostationen mit Anleitung umsonst und portofrei zugesendet. Schreiben Sie eine Karte an Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

An die Bevölkerung von Stegersbach und Umgebung. Sonntag den 26. April 1925 findet um 3 Uhr nachmittag im Gasthause Wagner, die gründende Versammlung des christlich-deutschen Turnvereines Stegersbach und Umgebung statt. Ob Jung oder alt, jeder komme und höre, die Ausführungen des Gauobmannes Jakob Fischer aus Graz, der über Zweck und Ziele der christlich-deutschen Turnbewegung sprechen wird. Der vorbereitende Ausschuss.

Klingenbach. Betrug. Der beim Zollhausbau in Klingenbach beschäftigte Hans Schaffhauser lockte dem Gastwirt Paul Hartmann in Klingenbach 105 S heraus mit der Motivierung, er benötige das Geld zur Lohnauszahlung. Ausserdem machte er eine Zech- und Logieschuld von 175 S. Auch beim Gastwirt Franz Radiz hat er 30 S herausgelockt und eine Zechschuld von 21 S hinterlassen. Auch den Trafikanten Franz Wilf schädigte er um 45 S. Schaffhauser ist aus Klingenbach verschwunden.

Die grossen Erfolge der Wechselseitigen Brandschaden und Janus Versicherungs Anstalt in Wien — im süd-

lichen Burgenlande. Diese Anstalt, welche am 10. Jänner l. J. ihr 100 jähriges Bestandsjubiläum feierte, hat ihre Tätigkeit in unserem südlichen Burgenlande im Juni 1924 aufgenommen. Ihre altbewährte Bonität, die Kulanz, das Entgegenkommen bei Liquidierungen, ferner die auffallend billigen Prämiensätze, durch welche sie in den andern Ländern des Bundesstaates, sowie auch im Auslande, schon seit sehr vielen Jahren allgemeines Vertrauen erweckte, hat auch in unserem Landteile seitens der Versicherungsbedürftigten zahlreiche Beitritte gezeigt. Es muss mit Freude festgestellt werden, dass diese Anstalt bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihrer überaus wichtigen Mission, als massgebendster Faktor unseres Versicherungswesens, vollkommen entspricht und daher auf diesem Gebiete einem jeden Arbeiter, Landwirt, oder Gewerbetreibenden solche finanzielle Vorteile bietet, welche diesen Interessenten jährlich beträchtliche Ersparnisse erzielen lässt. Es ist nur wünschenswert, dass diese Versicherungsanstalt jene schönen Erfolge, welche sie in den übrigen Bundesländern Jahrzehnte hindurch erreichte, auch im Burgenlande durch zielbewusste Unterstützung aller Volksschichten zustande bringe.

Assentierungen der tschechoslowakischen Staatsangehörigen.

Am 23., 24. und 25. April 1925 finden beim Vizekonsulate der Tschechoslowakischen Republik in Graz (Merangasse 20/II.) von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags die Assentierungen der tschechoslowakischen Staatsbürger der Jahrgänge 1905, 1904, 1903 und auch älterer, die der Stellungspflicht noch nicht nachgekommen und in Steiermark, Kärnten und im Burgenland wohnhaft sind, statt.

Diejenigen Stellungspflichtigen, welche sich bereits zur Stellung angemeldet haben, werden mittels einer Vorladung zur ärztlichen Untersuchung vorgeladen werden, und diejenigen, die nicht angemeldet sind, werden hiemit in ihrem eigenen Interesse eingeladen, an einem der erwähnten Tage ohne Vorladung beim Vizekonsulate der Tschechoslowakischen Republik in Graz zwecks Abstellung mit allen Ihren Personaldokumenten zu erscheinen. (Entg.)

Burgenländische Kinder nach Deutschland.

Der gefertigte Hauptausschuss für reichsdeutsche Kinderhilfe will es in die Hand nehmen, um über Anregung, bezw. Einladung eines reichsdeutschen Jugendhilfswerkes lungenkranke burgenländische Kinder zwecks Luftveränderung über die Ferien in reichsdeutsche Heilstätten zu bringen.

Es handelt sich bei dieser Aktion „Deutschland für Burgenlands kranke Kinder“ nicht um Transporte von hunderten Burgenlandkindern, weil Deutschland im eigenen Lande noch viel mehr Not hat als wir, sondern um einen Dank Deutschlands für die Aufnahme und Verpflegung vieler Hundert seiner Kinder in unserem Lande und die ansehnlichen Geld und Lebensmittelsendung.

Da wir darüber mit den reichsdeutschen Ämtern noch verhandeln, sind wir heute noch

nicht in der Lage mehr über unserem Plan mitzuteilen. Auch einen eventuellen Kindertausch von Familie zu Familie haben wir im Sinn durchzuführen. Der Allgemeine burgenländische Hauptausschuss für reichsdeutsche Kinder. (in Deutsch-Kaltenbrunn.)

Wirtschaftswidrige Politik.

Von Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel.

Wirtschaftswidrig wäre eine Politik, die die Bedeutung der Wirtschaft leugnete. Formell wird dies selten geschehen, weil der Widersinn zu sehr auf der Hand liegt. Immerhin gibt es zu Zeiten extreme Gruppen, die sich in weltfremde Ideologien verlieren oder sich einbilden, eine Genesung des öffentlichen Wesens durch Katastrophen herbeiführen zu können. Diese mögen unter den Leuten, die nichts zu verlieren haben, auch nicht einen Arbeitsplatz, auch keine Hoffnung auf geordnete persönliche Verhältnisse in der Zukunft, Anhänger finden. Jene, die im Wirtschaftsleben drinnen stehen, die wissen, dass sie ihr Glück nicht von abenteuerlichen Vorfällen, sondern nur von ihrer eigenen ruhigen und beharrlichen Arbeit erwarten dürfen, werden nicht mit ihnen gehen.

Wirtschaftswidrig wäre ebenso eine Politik, die aus anderen Gründen als aus Verkennung der Wirtschaft den Staat in Abenteuer triebe, denen er in Anbetracht seiner Verhältnisse nicht gewachsen ist. Hieher gehören alle Revanchepolitiker; alle, die in einem kleinen und armen Staat mit Grossmachtsallüren auftreten wollen; alle, die in einer demokratischen Welt nach Diktatur rufen, in einer kapitalistischen Umwelt radikale sozialistische Methoden zur Anwendung bringen oder auch nur mit ihrem Radikalismus renomieren wollen; alle, die ohne Rücksicht auf die tatsächliche Kräfteverteilung den Wirtschaftskrieg einem in manchen Punkten vielleicht wirklich drückenden Ausgleich vorziehen.

Wirtschaftswidrig wäre eine Politik, die in übertreibender Betonung des Standes-, Klassen- oder Parteistandpunktes das Volk in innere Krisen stürzte und dadurch die Volksgemeinschaft gefährdete. Lassen Sie mich hier besonders ein Wort zu der viel erörterten Frage der sozialen Forderungen und der sozialen Belastung sagen. Zu dieser kann man von drei ganz verschiedenen Ausgangspunkten Stellung nehmen:

Man kann einen einseitigen Klassenstandpunkt beziehen, je nach dem man sich zu den Unternehmern und Besitzenden auf der einen oder zu den von der Hand in den Mund Lebenden und erst Aufstrebenden auf der anderen Seite rechnet und die Frage, wie weit soziale Forderungen durchgesetzt, soziale Belastungen auferlegt werden sollen, als eine reine Machfrage betrachten. Dieser Standpunkt hätte den Vorteil, dass er jedes weitere Nachdenken, jedes Suchen nach einer richtigen Mitte erspart. Man könnte ruhig zuwarten, wer in den unvermeidlichen Kämpfen Recht behalten wird und dann sagen: Da lässt sich nichts machen, die Machtverhältnisse sind einmal so.

Vielleicht wäre ein solches Verhalten in einem wenigstens nach aussen völlig gesicherten Staate und bei einer blühenden Wirtschaft erträglich, sicher nicht in den

Verhältnissen, in denen wir leben.

Man kann zweitens das Problem der sozialen Forderungen und Belastungen als ein rein wirtschaftliches, sozusagen als ein mathematisches behandeln. Dabei ist eine theoretisch einwandfreie Formel leicht gefunden: Die sozialen Forderungen müssen dem Bedürfnis der Fordernden, die sozialen Belastungen der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft angemessen sein. Was eine Klasse haben muss, darf ihr nicht versagt werden; mehr als jemand hat oder tragen kann, darf man ihn nicht auferlegen. Die Forderungen müssen daher in der Belastungsgrenze ihre Schranken finden.

So sicher diese Theorie ist, so schwierig ist sie anzuwenden. Immerhin wäre schon viel gewonnen, wenn wenigstens der Versuch gemacht würde, in nüchternen Rechnen sich zusammenzufinden und aus Fragen so eminenter wirtschaftlicher Bedeutung nicht Prestige- und Fahnenfragen der miteinander ringenden Gruppen werden zu lassen.

Zu einem ganz praktischen Erfolg wird man freilich nur kommen, wenn man diese Fragen vom höheren Standpunkt des Staatswohles und der gesellschaftlichen Ordnung angeht. Auch die Rechner verrechnen sich gar leicht in ihren Rechenmethoden und lehnen dann die Belehrung von seiten anderer, die anders rechnen und daher auch zu anderen Ergebnissen kommen, starrsinnig ab. Das Staatswohl verträgt aber auch die Erbitterung der Klassen nicht, die durch einen solchen Starrsinn hervorgerufen werden kann. Es verlangt, dass grosszügiger gerechnet werde; dass ein Abweichen von der errechneten Grenze, sei es nach aufwärts oder nach abwärts, dann nicht als Unrecht und purer Schaden empfunden werde, wenn dadurch die raschere Wiederkehr des sozialen Friedens herbeigeführt, schärfere Kampfmittel vermieden und noch grössere Entfremdungen der zeitweilig gegeneinander Kämpfenden hintangehalten werden könnten. Dabei gibt es keine starre und für alle Zeiten geltenden Normen, wie weit gegangen werden dürfe.

Bei uns müssten jene, denen die sozialen Belastungen zu hoch erscheinen, immer daran denken, dass wir kritische Revolutionsjahre hinter uns haben. Die anderen, denen die sozialen Errungenschaften zu gering sind, müssten auf die Schwierigkeiten unter denen die Wirtschaft seufzt, mehr Rücksicht nehmen.

Als wirtschaftswidrig muss ferner jede Politik eingeschätzt werden, die das wirtschaftliche Leben in seinen sittlichen Grundlagen erschüttert. Ohne Treu' und Glauben im Verkehr, ohne Gerechtigkeit und soziales Fühlen ohne Fleiss und Redlichkeit in der Erfüllung übernommener Verpflichtungen, ohne Sparsamkeit und gewissenhaftes Ausräumen der Einnahmen und Ausgaben kann die Wirtschaft nicht gedeihen, findet sie auch kein Vertrauen in der Welt. Sittliche Pflichten bestehen nicht nur für die einzelnen Menschen; sie erstrecken sich auch auf die Völker und Staaten und ihre Verletzung rächt sich am bittersten, wenn diese das Band der Menschlichkeit und Brüderlichkeit, das sie von Natur aus alle umschlingt, zerreißen. Erfahrungsgemäss tritt die Strafe dafür zuerst auf dem wirtschaftlichen Gebiete ein.

Daher ist wirtschaftswidrig auch jede Politik, die den Hass gegen andere Völker

nährt und sich aus welchen Gründen immer von ihnen abzuschliessen sucht. Dass die kleineren und schwächeren Völker und Staaten unter einer solchen Politik eher zusammenbrechen müssen, als die grossen und reichen, ist nur zu natürlich.

Wirtschaftswidrig ist endlich jede ziellose und schwankende Politik. Nicht jede Anpassung an veränderte Verhältnisse ist schon Ziellosigkeit und Schwanken. Aber ein plötzliches Aufgeben der nach reiflicher Überlegung eingeschlagenen Richtung, ein sich Hin- und Herzerrenlassen von blossen Stimmungen und Augenblickseindrücken, ein Nachgeben gegenüber jeder Demagogie, wäre ein Zeichen von Krankheit oder Charakterschwäche. Kranke oder Charakterschwache können aber nicht Träger einer erfolgreichen Wirtschaft sein.

Merkwürdiger Fall von Gedächtnisverlust. Ein schwedischer Millionärssohn namens F. war im Auftrage seines Vaters Geschäfte halber nach Nordamerika gereist. Während der Eisenbahnfahrt verlor er auf rätselhafter Weise völlig das Gedächtnis und irrte in Buffalo planlos umher und erreichte schliesslich ein Asyl der Heilsarmee. Im Schlafsaal befand sich ein Plakat mit der Photographie des verschollenen Millionärssohnes unter Hinweis auf eine Belohnung von 100.000 Dollar, die der Vater für seine Auffindung ausgesetzt hatte. Beim Anblick der eigenen Photographie erlangte der Mann plötzl. wieder sein Gedächtnis.

Die Eltern und Brüder ermordet. Die 15- und 16jährigen Söhne des Grundbesitzers Masel in Mangersreuth bei Kulmbach erschlugen am 14. Oktober v. J. mit Beil und Hammer nacheinander ihre im Erdgeschoss schlafenden Eltern und dann im ersten Stockwerk die schlafenden Brüder im Alter von drei und zehn Jahren, die nach der Ermordung der Eltern aufgewacht waren. In raffinierter Weise beseitigten sie alle Verdachtsmomente und nach ihrer Verhaftung leugneten sie hartnäckig, bis sie endlich der Staatsanwalt zu einem Geständnis brachte. Das Jugendgericht verurteilte die beiden Mörder zu je zehn Jahren Gefängnis. Die Angeklagten nahmen das Urteil ohne Zeichen von Gemütsbewegung entgegen.

Das Geheimnis des Bezirkssekretärs. Dieser Tage starb in Prossnitz der pensionierte Bezirkssekretär Josef Czernouschek. Er war seinerzeit Mitglied der Leibgarde am Wiener Hof. Am Tage des Todes des Kronprinzen Rudolf hielt er Wache im Schlosse von Mayerling und wurde so Zeuge der ganzen Tragödie. Nachdem er sich verpflichtet hatte, alles, was er gesehen hatte, geheim zu halten, wurde er mit dem Titel und den Bezügen eines Bezirkssekretärs in den Ruhestand geschickt. Seine Schweigepflicht hat er niemals auch nur mit einem Wort gebrochen. Als vor einigen Zeit Erinnerungen an die Tragödie von Mayerling veröffentlicht wurden, fragten ihn Freunde nach seiner Meinung. Er antwortete ihnen, dass er eine der Wahrheit entsprechende Darstellung der Ereignisse niedergeschrieben und bei einem Notar mit der Weisung hinterlegt hatte, dass sie erst dreissig Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden dürfe.

Ein Kaufmannlehrling und ein Kaufmanngehilf wird aufgenommen.

Näheres in der Buchdruckerei Bartunek.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1,390 000

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
— Wien, am 9. April. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314 200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	"

Die Goldparität 14.400 K.

KUNDMACHUNG.

Die Kultusgemeinde Tobaj schreibt für die **Kirche- und Turmreparatur**

die Baumeister und Anstreicher - Arbeiten aus. Die Anbotsteller mögen am 3. Mai nachmittag 3 Uhr Persönlich erscheinen.

Der Schulstuhl.

Kreditaktion für die Landwirtschaft!

Durch ausländische Kredite sind wir in der Lage Deering Traktore, Gras- und Getreidemäher, Garbenbinder und Heurechen, Eberhardt's Gespann- und Motoranhängepflüge, Massey-Harris Schwadenrechen und Heuwender, Pracner's Sähmaschinen, Düngerstreuer, Deyls Rübenhacken, ferner Wiesenkulturgeräte, Dreschmaschinen ohne und mit motorischer Kraft, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Motoren aller Art zu günstigen Bedingungen zu kreditieren.

„GARBE“

Gesellschaft für landw. Maschinen m. b. H.
Wien IX., Porzellangasse Nr. 43.

Filiale: Linz a. d. D., Ludlgasse 19 a.

Drahtanschrift: „Garbesep“ Telephon 11-1-01.

Burgenländer!

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jederman bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen.

Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

Holzpreise am 9. April 1925.

1 Raummeter Buchenscheit	K	116.000
1 " Eichen	"	113.000
1 " Kiefer	"	98.000
1 " Hartziegelholz	"	72.000
1 " Weich "	"	65.000
1 " Buchenknüppel	"	94.000
1 " Eichen "	"	91.000
1 " Kiefer "	"	84.000
1 " Hartprügel	"	84.000
1 Kubikmeter Eichennutzholz 250	—	400.000
1 " Kiefer		250.000

Abonnieret, leset und verbreitet die
GÜSSINGER ZEITUNG

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)
Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art, Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb, sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und Zentrallheizungen werden fachgemäss und prompt ausgeführt durch die Firma

FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

Komplette Radio-Apparate



für Zimmer- und Hochantenne — Hörreichweite 30 bis 60 km mit Schiebepule und Kristalldetektor K 100.000. Mit Doppelschieber K 200.000, mit Drehkondensator K 280.000. Für kurze und lange Wellen K 460.000. Baukasten für Radio-Einlampen-Apparat für Fernempfang bis 500 km K 750.000. Baukasten für Radio-Zweilampen-Apparat, Reichweite bis 1000 km K 1.200.000. Dreilampen-Apparate für Auslandempfang aller europäischen Stationen laut Abbildung K 3.000.000. Kopfhörer, alle Marken, von K 120.000 aufw. Alle Einzelteile für Radiobau — Antennenbau — Leitungsmaterial und Anleitungen für Radio- und Antennenbau. Preisliste gratis. Versand ab Wien gegen Einsend. von K 10.000 Angabe, Rest achn.

Max Böhnel, Wien, VI. Margeretenstr. 18
Abt. 164.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Jagdgewehr

doppelläufig (Büchseflinte mit Wechselläufe) ist an befugte Waffenträger preiswert abzugeben.

Auskünfte in der Verwaltung des Blattes.

BESTES Organ für Annonzen
ist die GÜSSINGER ZEITUNG!

Schönes Wohnhaus

mit grösserem Nebengebäude im Zentrum der Stadt Güssing, geeignet sowohl für Privatpersonen, Kanzleien in unmittelbarer Nähe des Gerichtes, sowie auch für

jeden Gewerbetreibenden ist sofort zu verkaufen. Auskünfte erteilt

Eduard Sorglechner
Kanzlei-Direktor in Güssing No. 72.

Einlagen: über 1 Milliarde SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **14%iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
210,000.000 öst. K.

Einlagen: über **3** Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. STEGERSBACH. Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

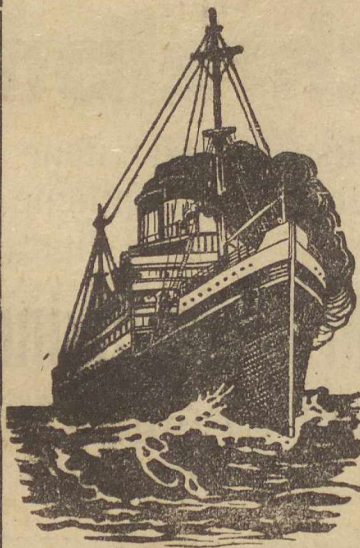
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur **erstklassiger** Ausführung und zu **konkurrenzlosen** Preisen ist für

K a u f l e u t e

die **billigste** Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas
Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH